

Cyther.

235

Kurz vorher, nämlich S. 267, sagt Orguet, daß Tehu-
liang-shi durch den See-kouei eine Cyther machen ließ. Von
demjenigen Instrumente, welches wir noch heutiges Tags
unter dem Namen der Cyther kennen, sind drey Gattungen
gebräuchlich, nämlich die deutsche, die italienische und die
spanische; sie haben aber alle das Unglück, daß sie in dem
größten Theile Deutschlands aus den feignern Zirkeln verban-
net sind, und nur noch Hand in Hand mit dem Hackbret
gehen; Handwörterbuch der schönen Künste. 1795.
I. Bd. S. 262. Die Guitarre hingegen, die ebenfalls
aus der Cyther entstand, ist jetzt beliebter. Es giebt meh-
rere Arten, z. B. englische, französische, spanische Gui-
tarren u. s. w. Die besten Guitarren kommen aus
Neapel, unter dem Namen: Chitarrs Francesco, die
aber von den wirklich französischen Guitarren sehr ver-
schieden sind, so wie auch von derjenigen, die in Neapel
der gemeine Mann spielt. Sie hat nur fünf Saiten; neuer-
lich hat man aber auch eine Tonleiter für eine sechsaitige
Guitarre berechnet. Journal des Luxus und der
Moden. 1797. Januar. S. 25.